

# Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,  
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg,  
und Organ der Botan. Vereinigung in Würzburg, des Berliner und schlesischen  
bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben  
von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.  
Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

<b>N<sup>o</sup> 2.</b>	— Erscheint am 15. jeden Monats. —	<b>1898.</b>
<b>Februar.</b>	Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	<b>IV. Jahrgang.</b>

## Inhalt

**Originalarbeiten:** F. Hück, Eine Genossenschaft feuchtigkeitsmeidender Pflanzen Norddeutschlands. — Otto Jaap, Zur Gefässpflanzen-Flora d. Insel Sylt. (Schluss.) Hans Wagner, Die Kehrseite der jetzigen Tauschmethode. — Eduard Martin Reineck, Ein bot. Ausflug in die Berge von Belém vélho. — J. Römer, Charakter d. siebenb. Flora (Frts.). — A. Kneucker, Bemerkungen z. d. „Carices exsiccatae“ (Frts.).

**Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.:** Dr. O. Appel, Schwarz, A. Fr., Phanerogamen-Flora von Nürnberg-Erlangen etc. (Ref.) — A. Kneucker, Christ, Dr. H., Die Farnkräuter der Erde. (Ref.) — Derselbe, Migula, Dr. Walter, Synopsis Characearum europaeorum. (Ref.) — Dr. W. Fütterer, Schinz, Dr. H., Die Pflanzenwelt Deutsch-Südwest-Afrikas etc. (Ref.) — Derselbe, Fitting, Hans, Geschichte der Hallischen Floristik. (Ref.) — A. Kneucker, Schumann, Dr. Karl, Gesamtbeschreibung der Kakteen. (Ref.) — Inhaltsangabe versch. bot. Zeitschriften. — Eingegangene Druckschriften.

**Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.:** Dr. P. Graebner, Bot. Ver. d. Prov. Brandenburg (Ref.). — Dr. Abromeit, Preussisch-botanischer Verein (Ref.). — Dr. O. Appel, Botan. Vereinigung Würzburg (Ref.). — Hofmann, H., *Plantae criticae Saxoniae*. — Fleischer u. Warnstorff, *Bryotheca Europaea meridionalis*. — Malme, Gust. O. A., *Lichenes suecici etc.* — Treffer, Gg., Getrocknete Herbarpflanzen. — Sündermann, F., Botanisch-alpiner Garten.

Personalnachrichten.

## Eine Genossenschaft feuchtigkeitsmeidender Pflanzen Norddeutschlands.

Von F. Hück.

Im vorigen Jahre veröffentlichte P. Graebner (Schriften d. naturforsch. Gesellsch. in Danzig 1895 S. 271 ff.) eine floristische Studie über das nordwestliche Westpreussen und angrenzende Teile Hinterpommerns. In dieser wies er darauf hin, dass eine grössere Zahl von Pflanzen in dem Gebiet im Gegensatz zum übrigen Westpreussen selten seien oder fehlten, die ein ähnliches spärliches Auftreten oder gar gänzlich Fehlen in dem meist als niedersächsisch bezeichneten nordwestlichen Teile unseres Vaterlands zeigten, während andere in dem von ihm durchforschten Gebiet im Gegensatz zum übrigen Westpreussen häufig auftreten und gleichzeitig in N.W.-Deutschland im Gegensatz zu anderen Teilen unseres Tieflandes häufig wären. Bei Durchsicht der Liste jener Arbeit fiel mir sofort auf, dass zu erstgenannter Gruppe eine grosse Zahl der Pflanzen

gehörte, welche ich vor einigen Jahren wegen ihrer nahen Beziehungen zur Kiefer (namentlich in Brandenburg) als Kiefernbegleiter bezeichnete (Forsch. z. deutschen Landes- u. Volkskunde Bd. VII Heft 4 und Ber. d. deutschen bot. Gesellsch. XI, 1893 p. 242 ff.). Da es mir damals an Zeit fehlte, die Frage weiter zu verfolgen, wies ich nur in einer gerade im Druck befindlichen Arbeit (Englers bot. Jahrb. XXII p. 580) durch eine nachträgliche Anmerkung kurz auf diese Uebereinstimmung hin.

Es scheint mir aber doch die Sache einer etwas genaueren Untersuchung wert, da Graebner auf einen wahrscheinlichen Grund für diese eigentümliche Verbreitung so vieler Pflanzen hinweist, es aber noch wenige Fälle giebt, in denen wir die Verbreitung pflanzengeographischer Gruppen einigermaßen ausreichend zu begründen vermögen. Als wahrscheinlichen Grund für die mannigfache Aehnlichkeit der Flora des nordwestlichen Westpreussens mit dem grössten Teil der niedersächsischen Ebene bezeichnet nämlich Graebner die reichlichen Niederschläge. Wenn dieser Grund richtig ist, so muss die Verbreitung vieler der von mir als Kieferngenossenschaft zusammengefassten Pflanzen einfach durch die Verteilung der Niederschlagsverhältnisse bedingt sein, was ich schon früher bei Gelegenheit einer ähnlichen Beobachtung Aschersons aus Hinterpommern als nicht unwahrscheinlich hervorhob (vgl. Verhandl. d. bot. Vereins d. Prov. Brandenburg. XXXV S. II u. LVII). Bei der Gelegenheit wies ich darauf hin, dass sich in Hinterpommern und dem westlichen Westpreussen nahe der Küste ein Gebiet mit mehr als 60 cm jährlichem Regenfall befinde. Nun wird das Gebiet mit weniger Regen, das den grössten Teil von N.O.-Deutschland umfasst, durch eine Linie abgegrenzt, die jedenfalls viel Aehnlichkeit hat mit der N.W.-Grenze der meisten von mir in oben genannter Arbeit aus den Ber. d. deutsch. bot. Gesellsch. besprochenen Arten. Eine kürzlich (in den Forsch. z. deutsch. Landes- u. Volkskunde IX, 5) erschienene Arbeit Moldenhauers zeigt den Verlauf dieser Linie genau. Danach gehören von Schleswig-Holstein, ausser einem ganzen schmalen Streifen im W. der Neustädter Bucht, nur die Halbinsel „Land Oldenburg“ und die Insel Fehmarn dem trockenen Gebiete an, während von Mecklenburg der grösste Teil, ausser einem Gebiet, das sich im W. strichweise in das Land hineinzieht (etwa nordwärts bis zur Linie Schönberg-Schwerin-Plan), weniger als 60 cm jährlichen Regen hat. Das trockene Gebiet beginnt dann wieder weiter südwärts von jenem feuchteren Landstrich, etwa an der Grenze der Prignitz und Mecklenburgs (auf der Linie Putlitz-Drefahl), um sich südlich von Friedrichsmoor und Hagenau noch ein wenig in diesen Staat hineinzuziehen. Von da an verläuft die Grenzlinie des trockenen Gebiets in südwestlicher Richtung etwas nordwärts von den Stationen Uelzen, Lintzel und Ahlden, bis sie wenig westwärts von letzterem Ort den westlichsten Punkt erreicht, um von da über Hannover südostwärts bis gegen Uefingen sich auszudehnen.

Nach Osten zieht sich das niederschlagarme Gebiet durch den grössten Teil der Provinzen Brandenburg und Posen bis über die Weichsel hinweg, soweit die Regenkarte in der neuesten Auflage von Berghaus phys. Atlas erkennen lässt, zeigt an grösseren Unterbrechungen nur jene genannte in Westpreussen und Hinterpommern unweit der Küste. Südwärts aber ragt ein so regenarmes Gebiet in Schlesien nur im Oderthal bis Dybernfurth hinein (und von da westwärts bis Liegnitz) nach Partsch (Forsch. z. deutsch. Landes- u. Volkskunde IX Heft 3).

Der grösste Teil der schlesischen Ebene hat dagegen wie der grösste Teil N.W.-Deutschlands (ausser dem Küstengebiet) und die Osthälfte Schleswig-Holsteins 60—70 cm jährliche Niederschlagsmenge, während diese nach dem Gebirge hin schnell zunimmt.

Die Mehrzahl der von mir als wichtigste Kiefernbegleiter bezeichneten Pflanzen reicht nun nur in das östliche (gewöhnlich südöstliche) Schleswig-Holstein, findet im nordwestlichen Deutschland seine W.-Grenze, fehlt besonders im äussersten Norden und Westen dieses Gebiets; ist dagegen nicht nur in Brandenburg (welches für meine Liste ursprünglich massgebend war), sondern auch in

Posen verbreitet, wird aber in Schlesien nach dem Gebirge hin und mit zunehmender Höhe innerhalb dieser seltener.

Um dies anschaulich zu zeigen und doch dabei nicht die schon bei meinen älteren Arbeiten über Kiefernbegleiter verwendete Litteratur in gleicher Weise wie früher auszunutzen, habe ich im Folgenden die Arten aus Graebners Liste ausgewählt, welche nach meinen Untersuchungen die nächsten Beziehungen zur Kiefer zeigen. Zunächst habe ich diese hinsichtlich ihrer Verbreitung in Posen geprüft, wobei sich ergab, dass alle (nach dem im vorigen Jahre erschienenen Verzeichnis der Pflanzen dieser Provinz in Zeitschr. d. Bot. Abt. III, Posen 1896) dort vorkommen, und zwar alle ansser *Thesium ebriactatum* so häufig, dass eine Angabe der Kreise, in denen sie gefunden, bei der Aufstellung obigen Verzeichnisses für unnötig gehalten wurde, diese aber auch selbst aus 7 Kreisen der Provinz bekannt ist. Daher sind nur die innerhalb dieses Gebiets nach jenem Verzeichnis geradezu häufigen Arten durch P kenntlich gemacht.

Für Schlesien ergab eine Prüfung (nach Fieck), dass nur *Dianthus Carthusianorum* noch an einer Stelle und *Ajuga genevensis* an einigen Stellen im Hochgebirge beobachtet, die anderen schon im Vorgebirge halt machen, wenn auch einige bei etwas grösserer Höhe, so *Trifolium montanum* bei 600 m und *Polygala comosa* bei 510 m; nur *Coronilla varia* ist auch im Vorgebirge häufig. Es sind daher auch hier nur die besonders auffallenden, nämlich im Vorgebirge ganz fehlenden oder sehr seltenen im Folgenden durch S hervorgehoben.

Da die Linie, welche das kleine trockene Gebiet Holsteins umgrenzt, wenig östlich an Lübeck vorbeigeht, habe ich die Arten, deren N.W.-Grenze nach Friedrich (Festschr. d. Naturforscher-Versammlung in Lübeck 1895) durch die Umgegend Lübecks geht, mit L bezeichnet, hebe ausserdem die Arten, welche Schleswig-Holstein nur im „Land Oldenburg“ oder im „Elbegebiet“, das dem südlichen Trockengebiet Mecklenburgs nahe liegt, durch O bzw. E hervorgehoben, während die sonst innerhalb dieses Gebiets nur in Kratten vorkommenden Arten durch K hervorgehoben sind, endlich die innerhalb des Gebiets ganz fehlenden durch (H), die nur eingeschleppt vorkommenden durch H+.

Da sämtliche Arten in N.W.-Deutschland selten sind, habe ich aus Buchenau's „Flora der nordwestdeutschen Tiefebene“ nur die Arten, welche von Mittel- und Ostdeutschland her die Süd- oder Ostgrenze des Gebiets an einzelnen Stellen überschreiten, jener Flora entsprechend mit N<sup>o</sup> bezeichnet, die dort in relativ neuer Zeit eingeschleppten oder eingewanderten Pflanzen durch N+, endlich die ganz in dem Gebiet fehlenden Arten durch (N). Dagegen sind durch einen \* am Namen der Art die Pflanzen hervorgehoben, welche auf den friesischen Inseln wieder erscheinen, da ich die dortigen Standorte gleich denen in Kratten als Reliktenstandorte betrachte. (Schluss folgt.)

## Zur Gefässpflanzen-Flora der Insel Sylt.

Von Otto Jaap (Hamburg).

(Schluss.)

*Calluna vulgaris* (L.) Salisb. weissblühend. Keitum. — *Erica Tetralix* L. weissblühend. Bei Burg Tinnum. — *Gentiana Pneumonanthe* L. Beim Lornsen-Hain, wenig. — *Erythraea litoralis* Fries weissblühend. Bei Burg Tinnum. — *Cuscuta Epithymum* (L.) Murray. Beobachtet auf *Calluna*, *Genista anglica* und *pilosa*, *Salix repens*, *Hieracium umbellatum*; auf der Insel nicht selten. — *Myosotis caespitosa* Schultz. Morsum, in ausgetrockneten Gräben. — *M. arenaria* Schrader. Westerland; zweiter Standort. — *Hjoseyanus niger* L. Keitum; zweiter Standort. — *Veronica scutellata* L. Westerland, Morsum. — *V. arcensis* L. Aecker bei Westerland. — *Pedicularis sibirica* L. Feuchte Heidestelle beim Lornsen-Hain; dritter Standort. — *Alectorolophus minor* (Erh.) Wimm. u. Grab. Westerland.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [4\\_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: [Eine Genossenschaft feuchtigkeitsmeidender Pflanzen Norddeutschlands. 17-19](#)